



# AUS DEN PFARREIEN

## PFARRGEMEINDERAT GAIS

### P. Silvester Engl: 40-jähriges Priesterjubiläum Festfeier am 19. und 20. Juni



Am 19. und 20. Juni feierte die Pfarrgemeinde das 40-jährige Priesterjubiläum von Pater Silvester Engl. Höhepunkt der Feiern war der Festgottesdienst am Herz-Jesu-Sonntag. Leider spielte an beiden Tagen das Wetter nicht mit. Deswegen mussten zwar einige vorgesehene Programmpunkte entfallen, die Feier zu trüben vermochte das schlechte Wetter jedoch nicht. „Mir macht das Wetter gar nichts aus“, sagte der Jubilar mit einem Lächeln im Gesicht, „ich bin es nämlich schon gewohnt, weil es hat immer geregnet, wenn ich etwas gefeiert habe, sei es bei der Priester-

weihe und bei der Primiz, beim 25. Priesterjubiläum und eben jetzt – beim meinem 40-jährigen Priesterjubiläum. Bei großer Trockenheit im Sommer könnten mich die Bauern rufen – ich bringe den Regen“, kommentierte Engl humorvoll. „Leid tut es mir allerdings für all das, was im Vorfeld der Feier vorbereitet wurde und nun sprichwörtlich ins Wasser fällt.“

Den Auftakt zur zweitägigen Feier bildete am Samstag die Eröffnung einer Fotoausstellung im kleinen Pfarrsaal.

Der Wortgottesdienst am Abend wurde von Pfarrer Franz Santer sehr eindrucksvoll gestaltet. Dem Jugendchor unter der Leitung von Astrid Schwärzer gelang dabei eine besondere Überraschung, als er einige Lieder in spanischer Sprache, der „Missionssprache“ des Jubilars, vortrug – P. Silvester Engl strahlte vor innerer Anteilnahme und Rührung. Anschließend fand im großen Pfarrsaal ein Festakt statt. Die Musikkapelle eröffnete die Feier mit einer festlichen Fanfare. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des Pfarrgemeinderates hieß Josef Kronbichler, Präsident der Fraktionsverwaltung Gais, im Namen der Bevöl-

kerung von Gais, P. Silvester Engl herzlich willkommen und wünschte ihm Gottes Segen und viel Freude und Schaffenskraft für die Zukunft. Anschließend wurde der Festversammlung ein Einblick in verschiedene Lebensstationen des Jubilars geboten. Die Eltern von P. Silvester Engl, Blasius und Aloisia Engl, so führte Albert Forer aus, waren Eigentümer des Hofes „Doppelhaus“ im Ortsteil „Endobrugge“, bekannter ist der Hof unter dem Namen „Blasign“. Dort wurde am 31. Dezember 1937 ein Junge geboren, er war das elfte von insgesamt 13 Kindern, und erhielt den Namen Silvester. Das Vaterhaus befindet sich in unmittelbarer Nähe des Hofes „Am Eck“. Dort war wenige Monate früher, am 11. Oktober, ein Sohn zur Welt gekommen, er erhielt den Namen Max. Mit dem Max sowie mit einem weiteren Nachbarn, dem Samer Bubo, Oswald Elbischger, war der Veschtl häufig zusammen, sie bildeten eine verschworene Gemeinschaft. Was die Drei so alles unternommen haben, davon berichtete Bürgermeister Max Brugger. Auch Karl Renzler wusste einiges zu erzählen – er deckte so manche Streiche aus der Kindheit des Jubilars auf:

Zin 40jährihn Prieschtojubiliäum van Veschtl tui i enk recht herschzlich begriessn und tien mo in heintign Obnd a mol olla gemeinsom geniessn. Es freit die Organisatorn, dass so viel Gäschte zi do heintign Feier san kemm, in Blasingn Veschtl zi feiern, se lossn mir ins Goasinga net nemm.

Va sein Lebn will i enk eppas dozähl und a net vogessn a poor Buibmstreichs zi erwähn. Schaug mo ins sein Lebenslauf a bisl ginava un, na, na, gonz so billig kimp a ins heint net dovun.

Geborn isch do Veschtl 1937 ban Blasing in Goas und noch vier Gitschn - a gsundo Bui - die Freide va olla wor groass. Als 11. va 13 Kindo isch a kemm af die Welt und a den Bui hättin se net hergebn um koan Geld. Genau in leschtn Tag van Jahr hot a is erschte Mol gschriedn, deswegn san die Elton a ban Nume ‚Silvester‘ gebliebn.

In do Jugndzeit hot a in do Gatzaua odo Bochschoade kiunt und gor oanige Mole hot ihn dobei a guito Schutzengl va die Gfohn bihiunt.

Do Egge Max, do Sama Bubo und do Veschtl worn viel banondo und wie holt olla, hobn a sie oft a mol gstrittn untraondo.

Die Volkschule hot a in Goas im oltn Schuilhaus nebn do Kirche bsuicht, er wor obo net oando, wos va dohoam direkt in die Schuile isch giruicht. Oft amol hot a vosuicht vorschiedna Umwege zi nemm, damit a absichtlich zi spout in die Schuile isch kemm. Is-Schuile-Gien wor fiern Veschtl schun a bisl a Graus dou hot a liaba a Folle augirichn, um zi fouchn a Maus.

Domols hobn die Elton net viel mear as wie zwoa Kiu, Schoufe und a Ross besessn und ba dei gonzn Kindo hobn se a net viel übriges kop zin essn. Deswegn hot a ollm hoscht afn Herbischt giworschn, weil nou wiedo guits Obscht wor in frema Goršchn. Afn Schuilweg hobn die Drei die Bame va die Äpfl, Birn odo Pflaum erleichtot, die Bestohlenen worn dovun natierlich net gonz bigeischtot.

Die Schwärza Regina hot in Veschtl is Lesn und is Schreiben beigibocht, obo stott Learn hot do guite Veschtl ba ollhond Bledsinne mitgemocht.



Fiern Max und in Veschtl wor do Untoricht meischtens a Nebensoche und dass sie deswegn die Regina ba die Oarn gezogn hot, isch leido a Totsoche. Des ‚Hondschwätza‘ hot se die Regina no gscholtn, kennt as net die Hänte af do Bonk obn koltn. Nochn Untoricht san die Drei ins Kruma Labmoos zi roschn, Mäuse zi fochn odo die Kröitn zi tickn, a wenn dohoam die Orbat hot giworschn. Weil fria is Kiuhiutn die Hauptaufgabe va die Buibm wor, isch die Schuilzeit la gong va Ollheilign bis zin Friejohr.

Domols worn die Drei ban Schuilegien teiflich giplog und die Merlo – die Walisch Lehrerin – wegn ihman a oft amol vozog. Weil sie mit die Schuila kop hot an schwarn Schtond, hot sie sich net Zeit ginumm, zi waschn ihr schmutzigis Giwond.

Ban Italienschuntoricht hobn die Schuila net gipennt, na, na, sie san in die Pitzinga Locke zin Schleifn girent. Isch die Italienschstunde wiedo umma giwesn, san sie wiedo ziruck in die Schuile zin Schreiben und zin Lesn. Die Weibi wor die Oboralsfihlerin ba dei Dummheit und die Mitschiala hot sie a dozui voleitn.

Weiln Minischtriern, ban Kniubeignmochn, wor do Veschtl ollm do Leschte, er hot zuerscht den ondo zuigschau, damit a nou wor do Beschte.

Ban Hiutn af do Woade hobn se die Zeit mit Roafnschiebn und Wossolesuichn votriebn und ban Hutzatreibn und Kitzldengl isch a oft amol oando voletzt liegn gibliebn. Ba die Buibmstreichn wor do Veschtl ollm dobei und bsundos ba die Robbnescho isch a net kemm vorbei. Ban Dowischilatz odo Rabaschindarmtien worn a Gitschn mit dobei, und deswegn worn die Spiele meischtens erscht spchot in do Nocht vorbei.

In do Gatzauwe hot do Veschtl ollm Fische gibrount, wohrscheinlich isch a deswegn soff gut girount.

Do Max, do Sama Bubo und do Veschtl hobn sich gilost ollohond unlearn, do Pickl Ida nochzischreidn, sell hobn se gitun bsundos gearn. „ldatat, ldatat, ldatat“ hobn se mit lauto Schtimme soff lange gschriedn, bis se die Ida zornig in die Flucht hot getriebn. Va do Blasing Muito hobn die Drei a no eppas krieg zi hearn: „Losst die Ida in Ruhi und tiet gscheida in do Schuile besa learn.“

Do Max, do Bubo und do Veschtl hobn schun va weint girochn, wenn die Sama Muito wiedo amol hot Tirschtlan gibochn. Oando va die Drei hot die Samerin gonz raffiniert ouglenkt und doweil hobn die ondon Tirschtlan und Goggilan in die Taschn vosenkt. Ban Hiutn hobn se olls gimutlich poputzt, und is Gemaule va do Sama Muito hot nicht ginutzt.

Oamo hobn se dohoam zin Essn gschriedn. Jo, wo isch denn do Veschtl wiedo a mol gibliebn?

Noar hobn se in die Buibmkommo gschaug, do isch a gilegn im Bett, girötzt und giplerrsch gonz laut. „Jo, in Gottsnom, was isch denn oamo passiert, hosche wiedo a mol van Vouto a Watsche kassiert?“ „Na, na“, sog do Veschtl, „se gang wohl no un, er hot mo gonz ondosch weah gitun. Pickl, du Stauchato, hot a mi koasn, mein Vouto, und des zi mir, zi an sellan stromm Louto.“

Af oanmol hot do Veschtl hinton Haus ungfong an Oltor auzirichtn und Prozessionen ouziholtn, und af ondra Spiele zi vozichtn. Nou isch in die Schuilkollegn a kloans Liecht augong, dass ietz do Veschtl a ondos Leb'n wearsch ungfong.

In Herbischt hotn do Pato mitn Radl noch Brixn umme gfierscht und fescht augipasst, dass a in Veschtl untowegs jo net volierscht. Zuerscht hot do Veschtl noa gimiesst schaugn, ob ihm is Pforrastudiern schun tant taugn. Die erschn Munate hotn im Heim schun a wien doloadn und liaba hätt' a in do Bochschoade in die Kiu zui gschaug ban Woadn. ‚Nochgebn isch obo vospielt‘, hot sich do Veschtl noa gidenkt und hot in Kopf wiedo fescht übo die Buicho und Hefte gsenkt.

Die gonge Schufferei wor net gonz unnitz, weil 1964 hot a noa in Goas gfeirscht die Primiz. Zerscht wor a in Spanien fier längera Zeit, obo dou worsn nou viel zi wienig weit. Als Missionär hotn in die weite Welt ausngitriebn und in Peru isch a gonge 10 Johr gibliebn. Heint isch a in Bamberg in Deutschland und muiss teiflich schoffn, oft amol zi viel, obo er tuit sich ollm wiedo audoroffn.

Korschn tuit do Veschtl mitn Seppl, do Maridl und do Liesl gonz gearn, la ban Schwindl, moant die Liesl, muiss a nou a bisl besa wearn. Übo die heintige Zeit van Veschtl sog ietz nicht ma aus, weil sischt kemmat i van dozähl nimma draus.

Liobo Veschtl, wir winschn Dir heint zi dein Feschte, viel Gsundheit, olls Guite und la is Beschte. Mog die inso Hergott no lange erholtn damit du als Prioschto no lange konnsch scholtn und woltn.

Dr. Peter Maurberger und P. Silvester Engl hatten fast zur gleichen Zeit und weitgehend auch am gleichen Ort „studiert“. Peter Maurberger, Jahrgang 1939, begann sein Studium am Vinzentinum in Brixen im Jahr 1950. Silvester Engl trat im Jahr 1951 ins Missionshaus der Herz-Jesu-Missionäre in Milland bei Brixen ein, die Mittel- und Oberschule besuchte er – wie alle Milländer Studenten – im Vinzentinum. Bei so vielen Gemeinsamkeiten wunderte es nicht, dass Prof. Dr. Peter Maurberger über die Studien- und Theologiezeit von P. Silvester Engl „aus der Schule“ plaudern konnte.

## In Langis 1951

A söi hot olls ungfong:  
Gonz zearscht hot's die Blasign Nanne dokonnt,  
do Widn Monika ihra rechta Hond.  
Die Tante mitn silbograudn Hoor  
hot's glei schun gsogg und ollm schun giglapp, und des werscht wahr:  
Ihr Veschtile, des Kepfl, des helle, des schnelle, sie tat des gspiern,  
isch gonz gimocht zi studiern.  
A do leara Franz hot gimoant und efta schun gsogg:  
Er, er wenigschtns hot no nio a gscheidas Birschl dofrogg.  
Do Widnhear, do Hopfgartna Pforra, isch selbo gonz paff giweddn, ba Gott,  
wi schnell la des Ministrantl, des braune Mannl, s' Confitear oalatt!  
Ban Orate fratres hot's sischt no an jeden gsingt.  
Na, ban Veschtlan hot's la a sö giklinglt:  
»Suscipiat Dominus sacrificium den manibus tuis  
ad laudem et gloriam nominis sui.

ad utilitatem quoque nostram...“  
Wos hobn decht dei ondon Minischtrontrn, dei Teppn,  
ba dei Wörschto la fir Tummatn dohergschleppn!!!  
„Sacrificium heißt Opfer, Silvester“,  
meint er mit melodischo Schtimme,  
„Silvester, jetzt halt einmal inne,  
bleib stehen hier:  
Ich glaube, der Herr wünscht ein Opfer von dir:  
Schau, du kannst Religion, tust dich leicht mit Latein...  
Wie wär's denn mit den armen Negerlein?  
Die Bäckn Nease lässt sie lange schon taufen,  
hat in ais Kinderpaten, einen ganzen Haufen.  
Silvester, denk nach und sag mir Beschied.

Pater Pullacher von Milland hätt' mit dir große Freud.“



# AUS DEN PFARREIEN

## In gleichn Herbischt noa wo:

„Jessis na, itz glab is! Hoppis des schun gsehn!!!“  
 Die Eadäpflklauba ban hoachn Kreiz lossn sis unmigla nemm:  
 Do war a sella Pato kemm,  
 a grauo, gonz a porschtato, der wa ibbo di Jergina Höile mit sein Radl la a sö  
 ogngfetzt  
 Und hint afn Gipäcksträga dou hät a s „Töppelhaus-Vöschtile ghopp draugsetzt!“  
 In Brixn ent noa, im Vinzentinum,  
 hot si's leipo gizoag, wer gescheit und wer tumm.  
 Se ot inso Veschtl jo eh schun giwisst – der Schlaue,  
 sischt war a glammerscht ban Viech giplibm, in do Gazaue.  
 Söffl homms'n olla gearn gimegg,  
 die Paton, die Schuila, öppa et la die Lehra:  
 Wie, er hot se mit niemand nio unglegg,  
 simpatisch und frealich, es gang nimma meara.l

La lochn timmo gearn. Vielleicht a win viel?  
 Fir monchn Professa schießt do Veschtl ibbos Ziel;  
 Man möchte ja sein Ernst a nö hobbm in do Schule!  
 Do Zeus, do Direkta, schreit oa va sein Stuille:  
 „Sie, Engl, Sie finden wohl alles interessant!  
 Warum lächeln's denn sonst immer so süffisant?“  
 Bua, denkt se do Veschtl, pa dem oltn Krocha  
 muuß i mo iz vopeißen an jedn Locha.

Van Vöschtl öppas ouschreibn?? Er hott et gilott.  
 Ingsogg hotta gearn, der kloane Valott:  
 „Soug, do Leara isch a Tolm“ zin an bui, der plemm, plemm.  
 In Geschichtelehra isch öppas zi Oare kemm.  
 Er isch jo schun olt, tut se schwar mitn Lissn  
 schreit zirugg in die Bänk:  
 „Ruhe, da hinten – das muss der schon selber wissen!“

Ocht Jouhr long is gleiche froahe Ereignis:  
 Dem Veschtl sein oanmologis Zeignis!  
 Zifriedn schaug do Hausa, es freidn se Loise und Liese:  
 Sie selbo hobbm ja a koane miese,  
 obbo, man sigg se ot söffl gearn  
 in die Schiolabögn – die Stearn!  
 Weil, Sternlan bidetin Vorzug, und se hat mo wo olla gearn. Öddo?

Do Pforra hot mit sein Silvesta die greaschte Freid,  
 weil, fromm sein und brav sein, kenn po olla Leit,  
 obbo dozui nö söffl flink, söffl gscheid? Na!!  
 Er loudit sein Schtudenteschka  
 an an pleckatn Weschta  
 zin a Fohrt affn Többlinga Sea;

dou tian ihm die Lire net wea.

Ban Roasnabetn vor Aukirchn geat olls hinton Hopfgartna her  
 und dou passierscht noa – a blöidis Malör:  
 „Prum hot denn la des fromme Mandl  
 sein longis Untohousnbantl  
 in do Frioh et besa giknipft?!!!“  
 Do Veschtl sigg's und sogg's in Peta,  
 und der, stott zi betn, vosucht iaz an Treta  
 zi gebbn dem Bond,  
 kurschz: Es herzischrepfm im Sond. –  
 Oh, insr liaba, heilige Frau!  
 Ba dem Gschäft geat die Ondocht drau!

Do Pfaor vomerkt's noa wo im Sittzeignis.  
 Na, die Wollhoht wor gonz sicho koa frommis Ereignis!

Zilescht  
 laz eigentlich schun viersehzig Jouhr:  
 Öppa isn des schun voziechn hot,  
 do fromme Hopfgarschna? Ha?  
 Mir schun. Obbo dir, Veschtl... i woas et...dir a??

Ofto Brixn und Ellwangen, nouch Milland und Mellitz  
 (hoasn tat's Mellatz – woaschewo do Reim!)  
 dou feiert der Vöschtl, viersehzig, sein schiane, fromme Primiz.  
 Wie gearn hätt' do Hopfgartna a ihn bewillkommt,  
 wie a Jour dofour in Peto,  
 er hot's nimma dolepp, obbo – olls, was frommp –  
 im Veschtl schickt er a Wetto.  
 ‚Schod ums Pluviale va Sunniburg‘, seifzt do Mesna Tone!  
 Obr a ‚himmlische Oureibung‘ isch et la a sö ohne.  
 A win gilacht wersch a wo houbn,  
 im Himml pa sein Patrone:  
 bol arunt do Noigiweichte, van an Plotschregn Ingiwoachte  
 in die Winschar ausgiwichn isch.

S'Fescht selbo isch noa wo richtig gilung.  
 Was hobn decht die Glögg'n hell giklung!!

Und, bol olls vobei, in Sunnta z'nochts wor,  
 hearsch man in Soggemilla Flor sein luschtign Kommentar:  
 „Hoppis g'sechn, die Blasign Leit,  
 olla außn Heisl  
 sitzn af do Bonk in do Sunnenseit  
 in die Knöpfeloch a weißis Streißl.“

Nach der Priesterweihe wirkte P. Silvester Engl 1965-1976 als Präfekt und Heimleiter im Internat der Comboni Missionäre „Colegio San Francisco Javier (Mittelschüler und Oberschüler) in Saldana/Spanien und von 1977-1984 Rektor und Heimleiter im Herz-Jesu-Missionshaus in Milland; gleichzeitig war er Mitglied des Provinzrates der Comboni Missionäre. Von 1985-1998 war er in Peru im Einsatz; seit 1998 ist P. Silvester Engl als Provinzial der deutschsprachigen Provinz der Comboni Missionare im Bamberg tätig.  
 Ein Mitbruder des Jubilars, P. Georg Klose aus der Niederlassung Halle der Comboni-Missionare, hat seine Erinnerungen an diese Zeit ebenfalls in Versform gekleidet:

Die Oberen hatten gleich entdeckt,  
 dass Silvesters Charisma wär' Präfekt,  
 drum schickten sie ihn in der Tat  
 nach Milland in das Internat.

Den Schülern stand zu jeder Zeit  
 mit seinem Rate er zur Seit',  
 und durfte in den ersten Jahren  
 Erzieherpraxis reich erfahren.

In der Erziehung nun erprobt  
 Der General ihn deshalb lobt  
 Und schickt ihn, denn er kann ja,  
 zum Einsatz nach Saldana.

Dort wirkt der Veschtl dann sogleich  
 So manches Jahr recht segensreich,  
 bis ihn ein cambio, wie man's nennt,  
 bringt in den Inka-Kontinent.



Da ihn Peru so faszinierte,  
er in Chorillos missionierte.  
Er lernte bald, so möcht' ich's nennen,  
die große Not der Menschen kennen.

Er wirkte dort, so kommt mir vor,  
recht engagiert als Buen Pastor,  
so dass die Indios kurz entschlossen  
ihn unverblümt ins Herz geschlossen.

Erfahren nun in Pastoral  
Wurd' er gewählt zum Provinzial,  
und die Provinz er engagiert  
mit Energie und Klugheit führt.

Weil in Peru er's gut gemacht,  
hat man in Deutschland sich gedacht,  
wir wählen bei der nächsten Wahl  
den Vestl uns als Provinzial.

So ist es dann, wie wir gesehen,  
sechs Jahre her, für wahr geschehen.  
Und keiner hat, ihr lieben Leut',  
die Wahl des Vestl je bereut...

Zum Schluss möchte' ich respektvoll nennen,  
dass wir Combonis anerkennen,  
der Vestl hat sich allemal  
bewährt im Amt als Provinzial.

Ein solches Amt ist keine Zierde,  
im Gegenteil, ne harte Bürde,  
mit einem Wort, ne schwere Last,  
die mutig du getragen hast...

Ich wünsche dir – Gott mag es hören –  
Lass den Humor dir nie zerstören,  
damit du niemals magst verzagen,  
auch wenn dich tausend Sorgen plagen.

Bleib jederzeit trotz grauer Gassen  
im Glauben stark, stets froh, gelassen,  
denn Jesus sagt, und so wird's sein:  
„Ich lasse dich niemals allein!“

Mit Häufigkeit die Bibel spricht:  
„Gott ist die Liebe, ist das Licht.“  
Sei weiterhin, selbst wenn nur klein,  
der Liebe Gottes Widerschein.“

Nach einer Würdigung der Tätigkeit von P. Silvester Engl durch Pfarrer Franz Santer dankte Albert Forer allen, die in irgend einer Weise dazu beigetragen haben, dass die ganze Pfarrgemeinde gemeinsam mit den Freunden, Verwandten und Bekannten des Jubilars ein schönes und denkwürdiges Fest feiern kann. Zum Abschluss des Festaktes spielte die Musikkappelle den Gaiser Heimatmarsch.

Am Sonntag feierte Pater Silvester Engl mit rund einem Dutzend Konzelebranten den Festgottesdienst, der vom Kirchenchor in besonders festlicher Weise mitgestaltet wurde – sehr zur Freude des Jubilars und der Festgemeinde brachte er die Wolfgangsmesse für vierstimmigen gemischten Chor und Bläser von Karl Norbert Schmid, op. 108A, zur Aufführung.

Die Begrüßung begann Pfarrgemeindepäsident Albert Forer mit einem Blick 40 Jahre zurück: „29. Juni 1964 – im Dom zu Brixen wird der 26jährige Silvester Engl aus der Kongregation der Comboni-Missionare vom Herzen Jesu gemeinsam mit 17 weiteren Theologiestudenten zum Priester geweiht. Am 5. Juli feiert er in seinem Heimatort Gais die Primiz. So feiern wir heute, am Herz-Jesu-Sonntag, das vierzig-

jährige Jubiläum von P. Silvester Engl als ‚Comboni-Missionar vom Herzen Jesu‘. Dazu begrüße ich den Jubilar, P. Silvester Engl, die Mitbrüder von P. Silvester Engl, insbesondere den Prediger P. Georg Klose, unseren Pfarrer Franz Santer, die Priester aus Gais, Dr. Peter Maurberger, Dr. Ivo Muser, den langjährigen Peru-Missionar Johann Niederbacher, Stefan Hainz, Pfarrer von Graun, Pedross und Hinterkirch, und Fr. Josef Hofbauer. Herzlich willkommen heiße ich die sieben Ordensschwwestern aus Gais, die unserer Einladung zu diesem Fest nachkommen konnten, die Geschwister, Verwandten und Freunde von P. Engl, alle Pfarrangehörigen und Gäste. ‚Herr, nimm mich, wie ich bin, und mach mich, wie du mich haben willst!‘ So lautete das Motto, das der junge Missionar für sein Primizbild gewählt hatte.

Wie wollte Gott Engl Silvester haben? Wer kann eine Antwort auf diese Frage geben? Vielleicht liegt sie in der Aussage, die unser Bischof Wilhelm Egger in seiner Predigt am heurigen Ostersonntag gemacht hat: In einer Welt, die gekennzeichnet sei von Gewalt und sozialen Ungerechtigkeiten, vom Misstrauen, Feindschaft und Krieg zwischen den Völkern, braucht es ‚österliche Men-

schon‘, Menschen, ‚die vom Lebenshauch Christi und vom Heiligen Geist begeistert‘ Zeugen dafür sind, dass die Botschaft des Kreuzes und der Liebe Christi eine Botschaft des Friedens, der Befreiung und der Freude ist.

In diesem Sinn ist unser Jubilar ein ‚österlicher Mensch‘. Bei seiner Missionsarbeit ging es ihm um mehr als um Verkündigung, er suchte einen Zugang zur Mentalität, zu den Problemen und zur Kultur der Menschen. Durch das gegenseitige Sich-Annehmen und eine im Alltag praktizierte Geschwisterlichkeit wurde P. Silvester Engl einer von ihnen, er fühlte sich bei ihnen zu Hause, und sie wussten ihn zu schätzen als überzeugenden Wegweiser und wertvollen Wegbegleiter. Wie sehr P. Silvester Engl Peru zur Heimat geworden ist, wie sehr ihm die Menschen dieses Landes ans Herz gewachsen sind, kann man daraus ersehen, dass es sein Wunsch ist, im nächsten Jahr nach Peru zurückzukehren, um dort zum Wohl der Menschen zu wirken.

Solche Vorbilder braucht die heutige Zeit, Menschen mit einem frohen, offenen Herzen, die nicht das eigene Ich in den Mittelpunkt stellen, sondern die Sorgen, die seelischen, aber auch leiblichen Nöte der an-



## AUS DEN PFARREIEN

deren sehen und sich für soziale Gerechtigkeit, für ein gerechtes Miteinander, für die Integration von Randgruppen, für Frieden und somit für eine bessere Zukunft einsetzen.“ Wir freuen uns, dass wir heute mit P. Silvester Engl das vierzigjährige Priesterjubiläum feiern können: Wir wollen den Jubilar nicht nur heute – an seinem Jubiläumstag – hochleben lassen, er braucht auch in Zu-

kunft unsere Wertschätzung, unser Gebet und unsere Unterstützung. Gott möge ihm noch lange die Gesundheit, die Kraft, und die Freude schenken, als österlicher Mensch zu wirken.“ „Gott braucht Menschen“ unterstrich auch der Festprediger, P. Georg Klose, diesen Willen; er rief die Gläubigen auf, den Ruf Gottes zur Mitarbeit in der Kirche zu hören und ihm zu folgen. Pater

Engl sei ein Beispiel dafür, wie viel Wertvolles in dieser Berufung getan werden könne.

Im Anschluss an den Gottesdienst gab es im Zelt beim Musikpavillon ein Büfett. Alle waren voll des Lobes über die Spezialitäten, die von vielen Frauen sowie von vier Gastbetrieben zubereitet worden waren.

Allen nochmals ein ganz aufrichtiges „Vergelt’s Gott!“

*Albert Forer*

Vorsitzender des Pfarrgemeinderates

### **ARBEITSGRUPPE: PRIESTERJUBILÄUM P. SILVESTER ENGL**

P. Silvester Engl, Pfarrer Franz Santer und die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Priesterjubiläum“ sagen ein herzliches Vergelt’s Gott allen, die dazu beigetragen haben, dass

das 40-jährige Priesterjubiläum zu einem Fest der Freude, der Besinnung und des Dankes für die ganze Pfarrgemeinde geworden ist. In besonderer Weise danken wir

der Gemeinde- und Fraktionsverwaltung, den Sponsoren und Vereinen, wir danken für die Spenden sowie für die Sach- und Dienstleistungen.

### **Projekt der Pfarrei „El Buen Pastor“ in Arequipa“**

Das Priesterjubiläum von P. Silvester Engl haben wir zum Anlass genommen,

ein Projekt der Pfarrei „El Buen Pastor“ in Arequipa, in der P. Engl 1997/98

tätig war, zu unterstützen. Für dieses Projekt gingen ein (Stand: 08.01.2005):

Einzahlungen auf das Spendenkonto	7940 €
Spenden am 20. März	658 €
Spenden am 26. September	517 €
Spende des Einen-Welt-Ladens Taufers	1.000 €
Spende des Männergesangsvereins Gais (Reinerlös Adventsingen 2004)	400 €

Es wurden bis 08.01.2005 also insgesamt 10.515 € gespendet – eine Summe, die unsere Erwartungen weit übertraf! Wir sagen ein ganz herzliches Vergelt’s Gott allen, die auf das Spendenkonto eingezahlt haben (55 Spenden), den Spendern/Innen anlässlich des Vortrages von P. Silvester Engl (20. März) und der Einen-Welt-Verkaufsausstellung (26. September) sowie dem Einen-Welt-Laden-Taufers.

Diese Spenden werden für die Errichtung eines Kleinkindergartens und einer Ausspeisung für Kleinkinder in der Pfarrei „El Buen Pastor“ in Arequipa verwendet. Mit der beachtlichen Spendensumme kann vielen

Kleinkindern in der Pfarrei „El Buen Pastor“ geholfen werden. Jede Spende bedeutet für die Kinder einen Schritt in eine hoffnungsvollere Zukunft, denn: „Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, werden wir das Antlitz der Erde verändern.“ Der Pfarrer der Pfarrei „El Buen Pastor“, P. Herbert Gimpl, bedankte sich in einem Schreiben vom Dezember 2004 für die Spenden und führte u.a. aus:

„Gerade die Kleinsten brauchen am meisten Hilfe und Unterstützung. Mit der Hilfe von Gais können wir die Arbeit unter verbesserten Bedingungen auch im kommenden Jahr weiterführen.“



*Pfarrer Franz Santer*  
Vorsitzender der Arbeitsgruppe



## **FRIEDHOFSKOMITEE GAIS**

### **Ein Leitfaden bei Todesfällen**

Jede Familie kommt einmal in die traurige Lage, von einem Todesfall betroffen zu sein. Besonders wenn die örtlichen Gepflogenheiten und Ge-

bräuche nicht bekannt sind oder wenn zum ersten Mal ein Todesfall eintritt, wissen die Angehörigen oft nicht, was alles zu erledigen ist. Das Friedhofs-

komitee von Gais möchte auf diesem Wege eine kleine Hilfe bieten, um zumindest einige organisatorische Angelegenheiten zu erleichtern.

#### **Dem Friedhofskomitee gehören folgende Personen an:**

Untergasser Rudolf	Gissestr. 9	Präsident	Tel. 0474 504233
Astner Johann	Pranteranger 13	Totengräber	Tel. 0474 504282
Pfarrer Santer Franz		Mitglied	
Assessor Maurberger Johann		Mitglied	
Hainz Aloisia		Mitglied	
Dr. Arch. Hans Schwärzer		Mitglied	

### **Meldung beim Standesamt:**

Wenn der Angehörige zu Hause stirbt, muss der Todesfall zuerst dem Gemeindefeldarzt, Herrn Dr. Franz Oberhofer, Tel. Ambulatorium Gais: 0474 504400, gemeldet werden. Dieser stellt nach erfolgter Leichenschau die Bestätigung des eingetretenen Todes aus. Dann meldet in der Regel Dr. Oberhofer den Todesfall im Standesamt der Gemeinde und gibt dort auch die Bestätigung ab. Sollte dies nicht der Fall sein, melden die Angehörigen selber den Todesfall im Standesamt der Gemeinde und geben dabei auch die Bestätigung des Arztes ab. Im Standesamt wird die Beerdigungsbewilligung ausgestellt, die im Pfarramt vor der Beerdigung abgegeben werden muss. Ist der Angehörige im Krankenhaus verstorben, meldet die Krankenhausverwaltung den Todesfall der Gemeindeverwaltung. Die Beerdigungsbewilligung erhalten die Angehörigen vom Standesamt in Bruneck; sollten die Angehörigen den Leichenbestattungsdienst Kofler (Santifaller), Bruneck, Stuckstraße 7, Tel. 0474 411077, in Anspruch nehmen, besorgt dieser auch die Beerdigungsbewilligung. Wenn es sich um Ableben durch einen Unfall oder durch gewaltsamen Tod handelt, wird der Todesfall von den zuständigen Polizeiorganen gemeldet. In diesen Fällen werden die vom Bestattungsdienst ausgehändigten Überführungsdokumente im Standesamt und die Beerdigungsbewilligung dem Pfarrer übergeben.

### **Meldung im Pfarramt**

Jeder Todesfall möge sofort auch im Pfarramt, Tel. 0474 504115, gemeldet werden, damit in Absprache mit dem Pfarrer der Termin für das Begräbnis vereinbart werden kann. An Sonn- und Feiertagen finden keine Beerdigungen statt.

### **Sterbeglocke**

Das Läuten der Sterbeglocke besorgt Herr Niederwanger Josef, „Krämerhof“, Ulrich-von-Taufers-Straße 13, Tel. 0474 504107; deshalb möge man sich an ihn wenden.

### **Sterbegebet**

Der Pfarrer sorgt dafür, dass in der Kirche am Schluss eines Gottesdienstes das Sterbegebet gebetet wird.

### **Partezettel**

Partezettel können an der Anschlagtafel in der Kirche, nicht aber an der Kirchtür angebracht werden.

### **Vorbeter für die Seelenrosenkränze**

Mair Josef, Lützelbacher Straße 13, Tel. 0474 504401  
Reichegger Jakob, Johannesstraße 22, Tel. 0474 504177



# AUS DEN PFARREIEN

## Totengräber

Herr Astner Johann, Pranteranger 13, Tel. 0474 504282, ist der Totengräber. Er möge rechtzeitig verständigt werden, damit ihm zum Machen des Grabes genug Zeit bleibt; der Grabplatz wird vom Präsidenten des Friedhofs Komitees zugewiesen.

## „Schidum“-Läuten

Für das „Schidum“-Läuten am Begräbnistag ist der Mesner, Herr Hainz Alois, Gissestraße 45, Tel. 0474 504325, zuständig.

## Leichenwagen

Für die Benutzung des Leichenwagens wende man sich an den Totengräber.

## Sarg- und Kranzträger

Um die Sarg- und Kranzträger müssen sich die Angehörigen selber kümmern (in der Regel Personen aus der Nachbarschaft).

## Gesang beim Sterbegottesdienst

**a) Volksgesang:** Wenn Volksgesang erwünscht ist, möge dies rechtzeitig mit dem Organisten, Herrn Stifter Johann, Wiesenweg 2, Tel. 0474 504202, besprochen werden.

**b) Kirchenchor:** Bezüglich der Mitwirkung des Kirchenchores möge man sich an den Obmann des Kirchenchores, Herrn Beikircher Benedikt, Gissestraße 25, Tel. 0474 504345, oder an den Chorleiter, Herrn Michael Schwärzer, Untergasse 13, Tel. 0474 504158, wenden.

## Gebühren

Für die verschiedenen Dienstleistungen fallen folgende Gebühren an:

Gebühr für		Zu entrichten an
Grabmachen		Totengräber
Läuten der Sterbeglocke	15,00.- Euro	Pfarrer – er gibt die Gebühren weiter.
Mesnerdienst	30,00.- Euro	
Ministranten	25,00.- Euro	
Friedhofspflege	25,00.- Euro	Pfarrei

## Pfarsender Sand in Taufers

Über den Pfarsender Sand in Taufers können die Angehörigen einen Todesfall und den Beerdigungstermin bekannt geben. Der Pfarsender verfügt über keine eigene Telefonnummer – die Angehörigen können sich an die Pfarre Taufers wenden, Tel. 0474 678060.

## Grabstätten

Bei der Anschaffung einer neuen Grabstätte muss das unbedingt mit dem Präsidenten besprochen werden. Für neue Grabeinfassungen sind folgende Ausmaße festgelegt:

	Länge	Breite max.	Seitlicher Abstand zwischen den Einfassungen
<b>Einzelgräber:</b>	1,30 m	0,80 m	
<b>Doppelgräber (Familiengrab)</b>	1,30 m	1,30 m	0,50 m

Bestehende Grabeinfassungen müssen diesen Standardmassen erst angepasst werden, sobald sie von den Inhabern neu ersetzt werden. Es wird ersucht, nur naturbelassene Säрге (möglichst in Fichte) zu verwenden. In manchen Pfarreien ist das schon Pflicht.

*Gais, im Dezember 2004*



## **BILDERLESEBUCH ZUR 25. JUGENDWALLFAHRT KOMMT AN**

### **Bereits zweite Auflage von „Komm mit ... Heilig Geist“**

Ein ganz besonderes „Geburts-tagsgeschenk“ machte der Jugenddienst Dekanat Taufers seiner Jugendwallfahrt zum 25. Jubiläum im vergangenen Herbst. Er beauftragte Eduard Tasser damit, die Entstehung und Entwicklung von Südtirols beliebtester Jugendwallfahrt in Buchform festzuhalten und so manches G'schichtl im Umfeld dem Vergessen zu entreißen.

Am 9. September, zehn Tage vor der 25. Jugendwallfahrt, konnte das Ergebnis bei einer Feierstunde im Bürgersaal von Sand i. T. vorgestellt werden: ein BilderleseBuch unter dem Titel „Komm mit ... Heilig Geist“. Die Initiative entwickelte sich zu einem großartigen Erfolg. Bereits innerhalb weniger Wochen war die erste Auflage vergriffen, so dass zur Jugendwallfahrt, am 19. September, bereits ein Nachdruck erschien. Die Wallfahrt selbst übertraf mit rund 2600 Teilnehmern, davon nach wie vor mehrheitlich Jugendliche, und einer einzigartigen Stimmung ebenfalls die kühnsten Erwartungen. Auch Pfarrer Franz Santer war „sehr angetan von der schönen Feier. Eigentlich“, so erzählt der Seelsorger, „bin ich Großereignissen gegenüber eher skeptisch. Oft handelt es sich dabei nur um ein Strohfeder. Doch das in Heilig Geist war keine Show, das war echt und bewegend: die Art und Weise, wie die vielen Menschen miteinander Gottesdienst gefeiert haben, wie sie gebetet und gesungen haben, der Weg, den zuletzt fast tausend Menschen mitgegangen sind – all das hat mich persönlich tief beeindruckt. Ich komme selten bei solchen Veranstaltungen ins Schwärmen, doch dieses Glaubensfest, bei dem so viele junge Leute mitgemacht haben, muss einfach Zuversicht vermitteln. Mir hat die Wallfahrt auch persönlich viel gebracht.“ So der Pfarrer von Gais und Mühlbach/Tesselberg im Rück-



*Feierstunde zur 25. Jugendwallfahrt am 9. September im Bürgerhaus von Sand in Taufers - ein Blick auf die Bühne und in die erste Reihe: oben alle Tauferer Jugendreferenten seit der Gründung des Jugenddienstes (von links: Moderator Rudolf Fischer, Sabine Feichter, Robert Hochgruber, Sandra Marcher, Michaela Messner Felderer, Christina Engl und Margareth Mitterhofer); unten einige der Ehrengäste (von links: der Bürgermeister von Sand Toni Innerhofer, Landesrat Hans Berger, Regionalrats-Vizepräsident Herbert Denicolò, der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Südtiroler Jugenddienste Karlheinz Malojer sowie der Leiter des Amtes für Jugendarbeit Klaus Nothdurfter).*

blick auf das wohl bedeutendste Ereignis des vergangenen Jahres im Dekanat. Das Buch, das wohl mit ein Grund für den Erfolg der Jubiläumswallfahrt war, sieht sich einmal

als Lesebuch, das auf 176 Seiten zum Schmökern und zum Sich-Erinnern einlädt. Es erzählt von nächtlichen Kreuzträgern, die nur knapp einer Verhaftung entgehen,



## AUS DEN PFARREIEN

von durstigen Bannerträgern und musikbegeisterten Eseln, von bewegenden Glaubenszeugnissen und romantischen Liebesgeschichten, von Regen und Schnee, von sengender Sonne und Füßen voller Blasen. „Komm mit ... Heilig Geist“ will aber mehr sein als ein bloßes Lesebuch. Es bezeichnet sich als Bilderlesebuch, sieht sich also auch als Bilderbuch. Auf mehr als 500 Fotos wird viel zum Schauen geboten, zum Sich-Vertiefen in Bilder und Plakate.

Das Buch setzt drei Schwerpunkte, die durch verschiedene Farben gekennzeichnet sind: Die „grünen Seiten“ beschreiben im Stil von Zeitungsberichten die einzelnen Wallfahrten.

Die „roten Seiten“ beinhalten Erlebnisberichte von Teilnehmern: Jugendliche und Senioren, Bauernknechte und Akademiker, Priester und Laien erzählen von „ihren Jugendwallfahrten“. 77 Sichtweisen und Empfindungen, Erlebnisse und Eindrücke, die unterschiedlicher nicht sein könnten – und die sich doch zu einer vielfarbigen Liebeserklärung verdichten, zu einer Liebeserklärung an das beschauliche Kirchlein im Talschluss und den Weg dorthin. Die „gelben Seiten“ schließlich gehen auf Heilig

Geist als Kirche und Wallfahrtsziel im Allgemeinen ein. Sie gewähren Einblick in Kunst und Geschichte, stellen weitere Wallfahrten zum Heiligen Geist und zum durchschossenen Kreuz vor und zeigen das Heiligtum unterm großen Stein, das im Jahr 2005 sein 550-jähriges Weijubiläum begeht, als eine Glaubensstätte voller Leben und Farbe.

Solange der Vorrat reicht, ist das Buch noch erhältlich – in Gais im Pfarramt und in der Bibliothek, in Mühlbach beim Präsidenten des Pfarrgemeinderates, in Taufers im Jugenddienstbüro und im Weltladen, in den Athesia-Buchhandlungen oder direkt beim Autor. Heimattafeln wird das Buch auf Wunsch auch auf dem Postweg zugeschildt.

Bestellungen an:

Eduard Tasser, Pfarre 8, 39032 Sand i. T.

Fon.- und Fax-Nr. 0474/678845, eMail: tasser.eduard@dnet.it).



Bilder, die in die Geschichte des nördlichsten Wallfahrtsortes unseres Landes eingehen werden: 2600 Menschen, davon nahezu 1000 Fußwallfahrer, waren am 19. September zum Abschlussgottesdienst der 25. Jugendwallfahrt nach Heilig Geist gekommen



Erfreulich viel Zuspruch fand das Bilderlesebuch zur 25. Dekanatsjugendwallfahrt nach Heilig Geist. Dass das Projekt überhaupt verwirklicht werden konnte, ist auch der Unterstützung durch die Gemeindeverwaltung von Gais zu danken.



Jonas Oberbichler aus Gais war mit sieben Jahren der Jüngste, der bei der Jubiläumswallfahrt am 19. September 2004 die gesamte Wegstrecke bewältigte. „Ich bin mitgegangen, weil mich der ‚Tata‘ mitgenommen hat und weil mein Bruder Elias auch wieder dabei war“, erzählte Jonas der Tageszeitung „Dolomiten“. „Elias ist zwei Jahre älter als ich und war letztes Jahr auch schon dabei. Es hat ihm gut gefallen und so bin ich heuer auch mit. Auch mir hat es gefallen – alles, besonders die Würstchen in St. Jakob. Ich habe zwei gegessen und die Füße taten überhaupt nicht weh.“



Mit dabei waren auch alle Tauferer Dekane, die die Wallfahrt seit ihren Anfängen begleitet haben (Bild oben von links: Sepp Wieser, Leo Munter, Albert Ebner).